

Führungswechsel in Delmetal-Kaserne

BUNDESWEHR Drei bewegte Jahre sind es für Torsten Andreas Ickert gewesen – Feierliche Verabschiedung

VON BJÖRN STRUB

DELMENHORST – Torsten Andreas Ickert war anzumerken, dass dies für ihn kein Appell wie jeder andere war. Als der scheidende Kommandeur des Logistikbataillons 161 vor seinen Soldaten die Gäste der Delmetal-Kaserne begrüßte, brach seine Stimme für einen kurzen Augenblick. Zwischen dem Dank an seine Tochter, die ihre militärische Grundausbildung im Biwak für einen Tag unterbrochen hatte, und dem Gruß seiner „Freunde aus dem hohen Norden“, musste sich der Oberstleutnant und Standortälteste kurz sammeln. In diesem Moment war greifbar, warum ihn sein Vorgesetzter, Oberst Kai Häußermann, später neben seinem Verstand und seinem klaren Führungswillen auch für sein Herz lobte, mit dem er die Geschicke der Kaserne geleitet hat. Nach drei Jahren und 17 Tagen ist das Kapitel Delmenhorst für Ickert nun beendet. Am Donnerstag übernahm Oberstleutnant Benjamin Eberhardt das Kommando über die 1200 Soldaten des Bataillons.

Viele Gäste

Trotz des Corona-Abstands war die Tribüne am Antr�platz bestens gefüllt. Zu den Gästen zählten etwa die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüsch (CDU) und Susanne Mittag (SPD) sowie Oberbürgermeister Axel Jahnz (SPD). Das Führungspersonal der Bundeswehr bestand unter anderem aus allen Kommandeuren der Logistikbataillone, die aus der gesamten Republik angereist waren.



Oberst Kai Häußermann (Mitte) übergab das Kommando von Torsten Andreas Ickert (rechts) an Benjamin Eberhardt (links), der von nun an die Geschicke der Delmetal-Kaserne leitet.

BILD: INGO MÖLLERS

BENJAMIN EBERHARDT ÜBERNIMMT

Der neue Chef der Delmenhorster Kaserne ist Oberstleutnant Benjamin Eberhardt, der zur Kommandoübergabe keine Ansprache hielt. Dies ist so üblich, der Tag des Abschieds soll noch voll und ganz dem scheidenden Kommandeur gehören. Eberhardt stammt gebürtig aus Zwickau und dient seit 1997 in der Bundeswehr.

In seiner Abschiedsrede blickte Ickert auf die großen Aufgaben der vergangenen drei Jahre, wie etwa die Beteiligungen an Nato-Truppenübungen. Zudem sei das Bataillon immer wieder von

Der 42-Jährige war bereits in diversen Führungspositionen tätig und arbeitete zuletzt als Referent des Verteidigungsministeriums in Bonn.

Nach Bonn geht es nun auch für seinen Vorgänger Ickert. Im Kommando Streitkräftebasis ist er dort nun Referatsleiter für logistische Einsatzplanung

der Bundeswehr mit Pilotprojekten beauftragt worden, die nach einer Erprobung danach der gesamten Armee nützen sollten. „Dies gilt ebenso für das recht kurzfristig ins Auftragsportfolio gepurzelte Um-

setzen des Pilotprojektes Freiwilliger Wehrdienst Heimatschutz – dein Jahr für Deutschland“, führte der Oberstleutnant aus. Die Delmetal-Kaserne ist eine von bundesweit dreizehn Standorten, in denen Rekruten dieses neue Ausbildungsprogramm durchlaufen.

Auslandseinsätze

Auch Beteiligungen an Auslandseinsätzen gehörten unter Ickerts Führung zum Alltag der Kaserne. Er hob die Doppelentsendung von zwei Einheiten nach Afghanistan als prägendes Ereignis hervor. „Der Nachhall dieses Einsatzes beschäftigt viele von Ihnen tagessaktuell bis heute“, sagte der scheidende Kommandeur in Richtung seiner Soldaten. Und

weiter: „Egal was Sie lesen, sehen oder hören, Sie haben Ihren militärischen Auftrag als Loggis oder in anderer Funktion sehr erfolgreich bestritten!“ Ickert richtete seinen Blick aber auch auf die Einsätze im Inland. So leisteten während der Pandemie zwischenzeitlich 300 Soldaten aus Delmenhorst in ganz Deutschland Amtshilfe und unterstützten etwa die Gesundheitsämter bei der Nachverfolgung von Infektionsketten. „Und ich werde mein Leben lang nie wieder die Bilder der Zerstörungen im Ahrtal aus dem Kopf bekommen“, sagte Ickert. Die Hilfe der Soldaten unmittelbar nach der Hochwasserkatastrophe habe ihn emotional sehr berührt. Sein zu dürfen“, unterstrich er.

Abschiedsvideo

In einem Abschiedsvideo zeigte die Bundeswehr, dass sich die Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickelt hat und filmreife Inszenierungen inzwischen zum festen Repertoire des Militärs gehören. So komprimierten sich drei Jahre auf zehn Minuten und auch der „Pink Panzer“ hatte seinen kurzen Moment im feierlichen Appell. In einer Nacht- und Nebelaktion war das alte Panzerwrack von der Großen Höhe pink angesprüht worden. Ickert ließ es daraufhin allerdings nicht verschrotten, sondern übergab es dem Panzermuseum in Munster. Mit dem Video schalte dann auch Hip Hop des amerikanischen Musikers Eminem aus den Boxen – für einen Festakt in der Militärgeschichte des Standortes wahrscheinlich ein echtes Novum.